

E 2200 Shanghai 1/78

*Der Chef der Abteilung für Auswärtiges des Politischen Departementes,  
P. Dinichert, an den schweizerischen Generalkonsul in Shanghai, J. L. Isler*

S KD.

Berne 28 avril 1925

En nous référant à votre lettre du 21 octobre 1924<sup>1</sup>, nous avons l'honneur de vous remettre, pour votre orientation personnelle, copie de la note que la Légation de Chine à Berne nous a fait parvenir, le 7 février dernier<sup>2</sup>, pour nous demander à nouveau de nous prêter à une revision de la déclaration annexée au traité d'amitié du 13 juin 1918. Nous n'avons pas encore arrêté les termes de notre réponse<sup>3</sup>.

Afin d'être préparés à toute éventualité, nous avons prié, en revanche, la Légation de Suisse à Berlin de nous renseigner sur les expériences faites par des ressortissants allemands auprès des tribunaux chinois. Le rapport de M. Rüfenacht<sup>4</sup>,

---

1. E 2001 (B) 6/5.

2. Nr. 11.

3. Vgl. dazu Nr. 67, Anm. 6.

4. H. Rüfenacht berichtete am 9.4.1925, dass er verschiedene, mit den Verhältnissen in China vertraute Personen befragt habe und dass nach ihrer Ansicht die Erfahrungen, welche deutscherseits mit der neuen Prozess- und Gerichtsreform gemacht worden sind, nicht als schlechte bezeichnet werden können. *Der Bericht Rüfenachts führt weiter aus: [...]* In den wenigen Fällen, die bisher zur Verhandlung gekommen sind und die allerdings zur Bildung eines endgültigen Urteils noch nicht genügen, haben sich die chinesischen Behörden offensichtlich bemüht, die Bestimmungen der neuen Prozessordnungen, die auf europäische Grundsätze aufgebaut sind, genau zur Anwendung zu bringen.

[...]

Wie mir weiter gesagt wurde, soll die Einsetzung der neuen chinesischen Gerichtshöfe durch die Unruhen in China nicht erheblich ins Stocken geraten sein. An fast allen Orten, in denen sich Fremde in grösserer Zahl aufhalten, seien solche modernen Gerichte in Tätigkeit.

Ferner wurde mir versichert, dass die Stellung der Deutschen gegenüber den chinesischen Behörden infolge der von der Deutschen Regierung gemachten, allerdings erzwungenen Zugeständnisse, eine bessere geworden sei. Deutsche Firmen hätten deshalb wohl auch gelegentlich Aufträge erhalten, die ihnen sonst nicht zugefallen wären. Immerhin sei es zweifellos, dass ein allmählicher Abbau der konsularischen Gerichtsbarkeit, wie er sich zur Zeit in Siam vollzieht, wün-

30. APRIL 1925

51

dont vous voudrez bien trouver copie sous ce pli, ne nous apporte pas d'arguments pour repousser les ouvertures faites auprès de nous par la Légation de Chine. Il en ressort, au contraire, ainsi que vous le verrez, que l'on ne se plaint pas, à Berlin, de la façon dont les tribunaux chinois rendent la justice et que la situation des Allemands à l'égard des autorités chinoises se trouverait facilitée, dans une certaine mesure, par le régime résultant du traité sino-allemand du 20 mars 1921.

Nous vous serions obligés de nous faire part de votre manière de voir au sujet des opinions favorables à l'abandon de la juridiction consulaire en Chine qui se manifestent en Allemagne.

---

schenswert gewesen wäre. Ein solcher werde jetzt besonders von amerikanischer Seite befürwortet und es sei in dieser Beziehung auf eine Rede hinzuweisen, die der amerikanische Gesandte in Peking, Shurmann (jetzt zum Botschafter in Berlin ernannt) vor kurzem gehalten hat. Seine Ausführungen seien umso beachtenswerter, als sie die Ansichten der Regierung der Vereinigten Staaten wiedergäben. Es sei aber fraglich, ob der richtige Augenblick dafür nicht schon verpasst sei. Es habe nämlich den Anschein, als wolle sich die chinesische Regierung jetzt nicht mehr auf ein solches langsames Abbauen einlassen, sondern die Aufhebung der konsularischen Gerichtsbarkeit der einzelnen Staaten bei passender Gelegenheit (Erneuerung von Verträgen, Abschluss von Kontakten etc.) durchsetzen, wie es ihr auch Russland gegenüber, trotz heftigsten Widerstandes der Sowjet-Regierung, gelungen sei (E 2001 (B) 6/5).